

Franckesche Stiftungen zu Halle

Geistliches neuvermehrtes Gothaisches Gesang-Buch

Luther, Martin

Gotha, 1767

VD18 12027316

Von der Rechtfertigung des Glaubens.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-203125

5. Nimm wahr, o Vater! deinen Sohn, sey gnädig deinem knechte, krait seiner menschwerdung verschon, straf nicht nach strengen rechte: wenn du siehst seine nägelsmaat, laß meine sünden ohne zahl darinn verborgen bleiben.

6. Wenn du beschauet das blut so roth, das von ihm ist gestossen, wasch ab damit den sündenroth, denn ers für mich vergossen. Weil dich das fleisch erzürnet hat; so laß dich auch das fleisch zur gnad hinwiederum bewegen.

7. Sehr groß ist, was ich oft und viel mit sünden hab verschuldet; jedoch ich nicht verzagen will, weil Christus hat erduldet gehorsamlich den bitteren tod, und mir dadurch, o treuer Gott! die seligkeit erworben.

8. Groß ist mein' ungerechtigkeit, die deinen zorn erwecket, sein unschuld aber ist das kleid, damit sie wird bedeket: kein mensch so grosse sünde findet, die nicht in Christi tod verschwindt, der unser bruder worden.

9. Wer ist so sehr in aller welt durch hoffart aufgeschweller, den Christi niedrigung nicht fällt, wenn er sie ihm vorstellet? Des todes macht so groß ist nicht, der bitter creuztod sie zerbricht, den Gottes Sohn erlitten.

10. Ja, wenn man Christi gnad und huld, und aller menschen sünden auf gleiche waage legen sollt; so würde sich befinden ein solcher grosser unterschied, als zwischen nacht und tageszeit, als zwischen höll und himmel.

11. Darum, o du liebereicher Gott! deß gnad nicht auszugründen, durch deines Sohnes blut und tod vergeih mir meine sünden: laß durch sein unschuld meine schuld, durch sein gedult mein ungedult gänzlich gesilget bleiben.

12. Gib seine demuth mir zum schutz, die mich für stoz behüte, sein sanftmuth steure meinen zorn, daß ich nicht feindlich wüte. Er sey mir alles, was ich darf: so wird kein urtheil seyn so scharf, das mich verdammen möchte.

Von der Rechtfertigung des Glaubens.

291. D. Nic. Selnecker.

Allein nach dir, Herr, allein nach dir, Herr Jesu Christ, verlang' mich, weil ich hier leb in dieser welt auferden: Allein an dich, Herr, allein an dich, Herr Jesu Christe, glaube ich: hoffend gewiß, der himmel soll mir werden, den du erworben mit deinem blute, am creuz gestorben mir zu gute. Du Lamm Gottes! erhöre mein herzlich's flehen, mein augen gen himmel sehen. Tröst mich mit deinem Geist, o Herr GOTT! hilf mir in meiner noth, wenn ich von binnen fahre, mein seel wollst du bewahren: denn in dem tod und auch im leben hab ich mich dir ergeben; o Herr Jesu Christe, mein seel in deine hände nimm auf am letzten ende.

292. Laz. Spengler.

Durch Adams fall ist ganz verderbt menschlich natur und wesen, dasselb gift ist auf uns geerbt, daß wir nicht konnt'n genesen ohn' Gottes trost, der uns erlöst hat von dem grossen schaden, darein die schlang Evam bezwang, Gott's zorn auf sich zu laden.

2. Weil denn die schlang Evam hat gebracht, daß sie ist abgefallen von Gottes wort, das sie veracht, dadurch sie in uns allenbracht hat den tod; so war je noth, daß uns auch Gott sollt geben sein'n lieben Sohn, den gnadenthron, in dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun hat ein' fremde schuld in Adam all' verhöhet; also hat uns ein' fremde huld in Christi

sto all' versöhnet: und wie wir all' durch Adams fall sind ewigens tods gestorben; also hat Gott durch Christum tod erneuert, was war verdorben.

4. So er uns denn sein'n Sohn hat g'schenkt, da wir sein' feind noch waren, der für uns ist ans creuz gehent, getödtet, gen himm'l gefahren, dadurch wir seyn vom tod und pein erlöst, so wir vertrauen, in diesem hort, des Vaters wort; wem wollst für sterben grauen?

5. Er ist der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Leben, des Vaters Rath und ewiges Wort, das er uns hat gegeben zu einem schutz, daß wir mit trug an ihn fest sollen glauben; darum uns bald kein macht, noch g'walt aus seiner hand wird rauben.

6. Der mensch ist gottlos und verflucht, sein heil ist auch noch ferren, der trost bey einem menschen sucht, und nicht bey GOTT, dem Herren: denn wer ihm will ein ander ziel ohn diesen tröster stücken, den mag gar bald des teufels g'walt mit seiner list erschrecken.

7. Wer hofft in GOTT, und dem vertraut, der wird nimmer zu schanden: denn wer auf diesen felsen baut, ob ihm gleich geht zu handen viel unfalls hie, hab ich doch nie den menschen sehen fallen, der sich verläßt auf Gottes trost; er hilft sein'n gläubigen allen.

8. Ich bitt, o HERR! aus herzengrund, du wollst nicht von mir nehmen dein heil'ges wort aus meinem mund, so wird mich nicht beschämen mein sund und schuld, denn in dein huld seg ich all' mein vertrauen: wer sich nur fest darauf verläßt, der wird den tod nicht schauen.

9. Mein'n füssen ist dein heiligs wort ein' brennende lucerne, ein licht, das mir den weg weist fort; so dieser morgensterne in uns aufgeht, so bald verwehrt der mensch die hohen gaben, die

Gottes Geist den'n gewiß verheißt, die hoffnung darein haben.

293. Paulus Speratus.
Es ist das heil uns kommen her von gnad und lauter güte, die werck die helfen nimmermehr, sie mögen nicht behüten: der glaub sieht Jesum Christum an, der hat gnug für uns all' gethan, er ist der mittler worden.

2. Was Gott im g'setz geboten hat, da manes nicht konnt halten, erhob sich zorn und groffe noth vor Gott so mannigfaltig: vom fleisch wollt nicht heraus der geist, vom g'setz erfordert allermeist, es war mit uns verlohren.

3. Es war ein falscher wahn dabey, Gott hätt sein g'setz drum geben, als ob wir möchten selber frey nach seinem willen leben; so ist es nur ein spiegel zart, der uns anzeigt die sündlich' art, in unserm fleisch verborren.

4. Nicht möglich war, dieselbe art aus eignen kräften lassen, wiewohl es oft versucht ward, doch mehret sich sünd ohn' massen: Denn gleichner werck GOTT hoch verdammte, und jedem fleisch der sünden schand allzeit war angeboren.

5. Noch muß das g'setz erfüllet seyn, sonst wär'n wir all' verdorben; darum schickt Gott sein'n Sohn herein, der selber ist mensch worden, das ganz gesez hat er erfüllt, damit sein's Vaters zorn gestillt, der über uns ging alle.

6. Und wenn es nun erfüllet ist durch den, der es konnt halten; so lerne nun ein frommer christ des glaubens recht gestalte: nicht mehr, denn lieber Herre mein! dein tod soll mit das leben seyn: du hast für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen zweifel trag, dein wort kan nicht betrügen; nun sagst du, daß kein mensch verzag, daß wirst du nimmer lügen: wer glaubt an dich, und wird getauft, demselben ist

ist der himm'l erkaufft, daß er nicht
werd verlohren.

8. Er ist gerecht vor Gott allein,
der diesen glauben fasset: der glaub
gibt uns von ihm den schein, so er
die werck nicht lasset: mit Gott der
glaub ist wohl daran, dem nächsten
wird die lieb guts thun, bist du aus
Gott geböhren.

9. Es wird die sünd durchs g'setz
erkannt, und schlägt das g'wissen
nieder; das evangelium kömmt zur
hand, und stärkt den sündler wieder,
es spricht: nur freuch zum creutz her-
zu, im g'setz ist weder rast noch ruh,
mit allen seinen werken.

10. Die werck kommen gewißlich her
aus einem rechten glauben; denn das
nicht rechter glaube wär, wollst ihn
der werck berauben; doch macht allein
der glaub gerecht, die werck die sünd
des nächsten knecht, dabey wir glau-
ben merken.

11. Die hoffnung wart der rechten
zeit, was Gottes wort zusaget: wenn
das geschehen soll zur freud, setzt Gott
kein g'wisse tage. Er weiß wohl,
wenns am besten ist, und braucht an
uns kein' arge list; des soll'n wir ihm
vertrauen.

12. Ob sichs anließ, als wollt er
nicht, laß dich es nicht erschrecken:
denn wo er ist am besten mit, da will
ers nicht entdecken. Sein wort laß
dir gewisser seyn, und ob dein herz
sprach lauter nein; so laß doch dir
nicht grauen.

13. Sey lob und ehr mit hohem
preis, um dieser gutthat
willen, Gott Vater, Sohn, heiligem
Geist, der wollt mit gnad erfüllen,
was er in uns ang'fangen hat, zu eh-
ren seiner majestät, daß g'heilig werd
sein nahme.

14. Sein reich zukomm: sein will
auf erd g'scheh, wie ins himmels
throne: das täglich brodt ia heut
uns werd: wollst unsrer schuld ver-
schonen, als wir auch unsern schuld-
gern thun: laß uns nicht in ver-

suchung stahn; los uns vom äbel-
Ämen.

294. D. Martin Luther.

Ich freut euch, lieben christen
g'mein, und laßt uns fröblich
springen, daß wir getrost und all' in
ein mit lust und liebe singen, was
Gott an uns gewendet hat, und seine
süsse wunderthat, gar theur hat ers
erworben.

2. Dem teufel ich gefangen lag, im
tod war ich verlohren: mein sünd
mich quälet nacht und tag, darin ich
war geböhren, ich fiel auch immer
tiefer drein, es war kein guts am
leben mein, die sünd hat mich beset-
ten.

3. Mein gute werck die gosten nicht,
es war mit ihn'n verdorben: der frey
will' hasset Gottes g'richt, er war
zum gut'n erstorben: die angst mich
zu verzweifeln treib, daß nichts demt
sterben bey mir bleib, zur höllen mußte
ich sinken.

4. Da jammert GOTT in ewigkeit
mein elend übr die massen, er dacht
an sein' barmherzigkeit, er wollt
mir helfen lassen: er wandt zu mir
sein vaterherz, es war bey ihm für-
wahr kein scherz, er ließ sein bestes
kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn:
die zeit ist hier zu 'rbarmen, fahr hin,
mein's herzens werthe kron; und sey
das heil dem armen, und hilf ihm
aus der sündennoth, erwürg für ihm
den bittern tod, und laß ihn mit dir
leben.

6. Der Sohn dem Vater g'horsam
ward, er kam zu mir auf erden von
einer jungfrau rein und zart, er wollt
mein bruder werden: gar heimlich
führt er sein gewalt, er ging in einer
armen g'stalt, den teufel wollt er fan-
gen.

7. Er sprach zu mir: halt dich an
mich, es soll dir jetzt gelingen, ich
geb mich selber ganz für dich, da
will ich für dich ringen: denn ich
bin dein, und du bist mein, und wo
ich

ich bleib, da sollst du seyn, uns soll der feind nicht scheiden.

8. Vergiesen wird er mir mein blut, darzu mein leben rauben, das leid ich alles dir zu gut, das hast mit festem glauben, den tod verschlingt das leben mein, mein unschuld trägt die sünde dein; da bist du selig worden.

9. Gen himmel, zu dem Vater mein, fahr ich aus diesem leben, da will ich seyn der meister dein, den Geist will ich dir geben, der dich in trübsal trösten soll, und lehren mich erkennen wohl, und in der wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, das sollst du thun und lehren, damit das reich Gottes werd gemehrt, zu lob und seinen ehren; und hüt dich für der menschen g'sag, davon verdirbt der edle schatz: das laß ich dir zulezte.

295. Paul Gerhard.

Mel. Du Lebensfürst, Herr Jesu.

Also hat Gott die welt geliebt, (das merke, wer es höret!) die welt, die Gott so hoch betrübt, hat Gott so hoch geehret, daß er den eingebornen Sohn, den ein'gen schatz, die ein'ge kron, das ein'ge hertz und leben mir willens hingegeben.

2. Ach! wie muß doch ein ein'ges kind bey uns hier auf der erden, da man doch nichts als bosheit findet, so hoch geschonet werden! Wie hilt, wie brennt der vatersinn, wie gibt, und schenkt er alles hin, eh' als er an das schenken des ein'gen nur will denken!

3. GOTT aber schenkt aus freyem muth und treuem milden hertzen sein ein'ges kind, sein höchstes gut, in mehr als tausend schmerzen: er gibt ihn in viel schmach und pein, ja in den creuzestod hinein, zu unerhörtem leide stößt GOTT sein ein'ge freude.

4. Warum doch das? Daß du, o welt! frey wieder möchtest stehen,

und durch ein theures lösegeld aus deinem kerker gehen: Denn du weißt wohl, du schndde braut, wie da dich GOTT ihm anvertraut, du wider deinen orden ihm allzu untreu worden.

5. Darüber dich die sünd und tod und satanas gesellen zu bitterer angst und harter noth beschloffen in der höllen, und ist hier gar kein andrer rath, als der, den Gott gegeben hat; wer den hat, wird dem haufen der höllen schon feind entlaufen.

6. GOTT hat uns seinen Sohn verehrt, daß aller menschen wesen, so mit dem ewgen fluch beschwert, durch diesen soll genesen: wen die verdammnis hat unschränkt, der soll durch den, den Gott geschenkt, erlösung, trost und gaben des ewgen lebens haben.

7. Ach! mein Gott, meines lebens grund! wo soll ich worte finden? Mit was für worten soll mein mund dein treues hertz ergründen? Wie ist dir immermehr geschehn? Was hast du an der welt ersehn, daß, die so hoch dich höhnet, du so gar hoch geerdnet?

8. Warum behielst du nicht dein recht und liebest ewig pressen diejenige, die dein recht geschwächt und freventlich vergessen? Was hattest du an der für lust, von welcher dir doch war bewußt, daß sie für dein verschonen dir schändlich würde lohnen?

9. Das hertz im leibe weinet mir für großem leid und grämen, wenn ich bedenke, wie wir dir so gar schlecht uns bequemen. Die meisten wollen deiner nicht, und was du ihnen zugehricht durch deines Sohnes büßen, das treten sie mit füßen.

10. Du, frommer Vater, meynst es gut mit allen menschenkindern: du ordnest deines Sohnes blut, und reichst es allen sündern: willst, daß sie mit der glaubenshand das, was du ihnen zugewandt, sich völlig zu erquickten, fest in ihr hertz drücken.

11. Sieh

11. Sieh aber, ist nicht immerfort Gott und Gottes Sohn, und dort bey dir alle welt zuwider? Du bauest hier, Gottes stuhl und thron da wird für- du bauest dort, die welt schlägt alles wahr mein leben in ewigen freuden nieder; darum erlangt sie auch kein schweben.

heil, sie bleibt im tod, und hat kein theil an reiche, da die frommen, die Gott gefolgt, hinkommen.

12. An dir, o GOTT, ist keine schuld, du, du hast nichts verschla- fen; der feind und hasser deiner huld ruhen kan. O! wie machten wirs so ist ursach deiner strafen: weil er den schlimm und erweckten deinen grimm Sohn, der ihm so klar und nah an über uns zu vollem eifer durch den herz gestellet war, auch einzig bel- schnöden sündengeifer.

13. So fahre hin, du tolle schaar! ich bleibe bey dem Sohne, dem geb ich mich, deß bin ich gar, und er ist immerzu unser bestes, unsre ruh, daß ich meine frone. Hab ich den Sohn, so wir nun nicht ewig mügen in der höl- hab ich gnug: er ist, der meine sünde- len abgrund liegen.

14. Ich freue mich, so oft und viel ich dieses Sohns gedente: dieß ist mein lied und sartenpiel, wenn ich mich heimlich fränke, wenn meine sünd und mißthat will grösser seyn, als Gottes gnad, und wenn mir mei- nen glauben mein eigen herz will rauben.

15. Ey! sprech ich, war mir Gott geneigt, da wir noch feinde waren; so wird er ja, der kein recht beugt, nicht zweifeln läßt, hin auf diesen nicht feindlich mit mir fahren an- zo, da ich ihm verfühnt, da, was ich böses, je verdient, sein Sohn, der nichts verschuldet, so wohl für mich erduldet.

16. Gehlts hier und da; ey! unver- zagt, laß sorg und kummer schwinden: der mir das größte nicht versagt, wird rath zum kleinern finden. Hat GOTT mir seinen Sohn geschenkt, und für mich in den tod gesenkt; wie sollt er (laßt uns denken,) nicht als les mit ihm schenken?

17. Ich bin gewiß und sterbe drauf, nach meines Gottes willen; mein creuß und ganzer lebenslauf wird sich noch fröhlich stillen. Hier hab ich

296.
Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

Uebergrosse wundergüte hast du, Gott, an uns gethan, weil dein väterlich gemüthe nunmehr bey uns ruhen kan. O! wie machten wirs so schlimm und erweckten deinen grimm über uns zu vollem eifer durch den schnöden sündengeifer.

2. Dennoch wolltest du nicht schla- gen, wie wirs hatten wohl verdient; lieber mit gedult erragen, was sich unser fleisch erkühnt. Ja, du suchtest unser fleisch erkühnt. Ja, du suchtest immerzu unser bestes, unsre ruh, daß wir nun nicht ewig mügen in der höl- len abgrund liegen.

3. Als wir keinen finger regen konn- ten, die gerechtigkeit zu erlangen, brach dein segen aus in früher mor- genszeit; da du, Herr, ans liebeä- brunst uns erwiesen deine gunst, daß der treter jener schlangen sollt in rech- ter zeit anlangen.

4. Durch desselben tod und wunden haben wir, GOTT lob und dank! schon das leben wieder funden, wir, so sündlich, schwach und krank; wenn wir nur im glauben fest, der uns gar so wird er ja, der kein recht beugt, nicht zweifeln läßt, hin auf diesen Heiland schauen, und ihm unsre seel vertrauen.

5. Diese schlange war der schatten; du, Herr Jesu, bist es recht, den wir dort im bildnis hatten, du bist der ge- nehme knecht deines Gottes, der den tod und die seurge schlangennoth von uns gänzlich abgethehet, und das le- ben uns beschehret.

6. Nun, wenn wir mit glaubensau- gen dich am crenze schauen an, und aus deinen wunden saugen, was uns ewig heilen kan; dieses rechnet Gott uns zu, was nicht wir, sondern du, wieder gut hast wollen machen, uns zu retten, deine schwachen.

7. So hat GOTT die welt geliebet, daß

daß er seinen eingen Sohn uns zum starken Heiland giebet, der uns diesen gnadenlohn in das lebensbuch anschreibt, daß, wer traurend an ihm gläubt, soll in sündlichen beschwerden nimmermehr verlohren werden.

8. Gnad und leben soll er haben, was der himmel guts vermag, süße botschaft soll ihn laben, des gesetzes donnerschlag soll ihn treffen nimmermehr. O mein Gott! wie groffe ehr, daß du deinen heiligen Erben für uns sündler lässest sterben.

9. Durch desselben blut und leiden sind wir gerechtfertigt gar, daß uns nichts von dir kan scheiden; von dir hat der engel schaar nie empfangen solche gunst, als du uns aus liebesbrunst hast durch deinen Sohn erzeigt, da er war ans creuz gebeuget.

10. Liebster Vater, gib den segnen, daß wir die gerechtigkeit deines Sohns im herzen hegen, und ihr ja zu keiner zeit wiederum verlustig gehn: laß uns fest im glauben stehen, und auf deinen wegen allen wie rechtschaffne christen wallen.

11. Denn so werden wir nach diesen die gewünschte seeligkeit, welche du uns angewiesen, und dein Sohn uns hat bereit, schon erlangen: höchster Hört, leg in unser herz dein wort, daß es schöne frucht mag tragen; daß wirst du uns nicht versagen.

12. Ehr und preis sey dir gesungen, Vater, Sohn, und heilger Geist, mit dankbaren lobezungen. Liebster Vater, was du weißt uns hier und dort nützlich seyn, solches gib uns gnädig ein, sprich uns los von allen sünden; denn wird höllen-angst verschwinden.

297. Joh. Heinr. Schröter.

1 Tim. 1, 15. 16.

Mel. Alle menschen müssen sterben. Ach! ein wort von grosser treue, das theur und annehmenswerth, ehre ich in solcher reue lebenslang auf dieser erd; hier in dieser welt,

ihre kinder! ein erlöser aller sündner, Jesus Christus, kommen ist; trotz nun welt und satans list.

2. Schöpffer, ach! ich muß bekennen jetzt zum preise deiner gnad: böses war wohl nichts zu nennen, ich war dessen fähig satt. Leider, ach! für andern allen ließ die sünd ich mir geschehen; aber die barmherzigkeit sich weit grösser anreut.

3. Christe! drum mußt ich auch bislig hier als ein exempel seyn, wie du freundlich, gnädig, willig alle sündner ladest ein. Rufft: ach! kommt, ihr blöden tauben, tretet doch herzu im glauben, ziehet an das hochzeitkleid in der letzten gnadenzeit.

4. Alleluja! kommt, ihr armen, lobt mit mir des Höchsten gut, laßt uns preisen sein erbarmen, eitel gnade uns jetzt blüht: leben er den todten schenket, und mit seiner lieb uns tränket. Jesu! laß uns für und für alleluja sagen dir.

298. Ernst Christ. Homburg.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele. Auf! mein geist und mein gemüthe, lobe Gottes freundlichkeit, so be Gottes wundergüte, die er dir zu aller zeit hat erwiesen oft und viel, sie ist ausser maass und ziel: er hat sich zu dir gefunden, dich der sündentlast entbunden.

2. Nunmehr kan ich wieder hoffen, ich mag deß gesichert seyn, daß der himmel mir steht offen, daß tod sünd und höllenpein mir nicht mehr kan kommen bey; ich bin worden los und fren aller laster, aller sünden, ich kan trost und heil empfinden.

3. Jesu, dir sey bester massen, dir sey dank, du Gotteslamm, daß du mich nicht liegen lassen in dem tiefen sünden-schlamm; sondern mich, als gänzlich todt, aus dem argen wußt und koth, aus dem unflath hast gerissen, mich nicht gar hinweg geschnitten.

4. Rühre forthin meine sinnen, adle mich durch deinen Geist, daß mein thum

thun und mein beginnen ziele dahin
allermeist, daß nicht mehr mein fleisch
und blut (welches lauter arges thut)
sich mit deinem grimme belade, und
wie vor in sünden bade.

5. JESU! gib gedult im leiden, gib
des wahren glaubens licht, laß mich
geiz und hoffart meiden, hilf, daß
ich ja zörne nicht über meiner feinde
schaar, sondern wie du ganz und gar
meine fehler mir vergeben, so laß mich
auch friedlich leben.

6. Gib, daß ich dich herzlich liebe,
mein gebeth auch brünstig sey, mich in
aller demuth übe: schwermuth und
melancholen laß entfernt seyn von
mir. Jesu, hilf, daß für und für ich
mich als ein christ gebehrde, und so
ewig selig werde.

299. Joh. Nist.

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt.

Mein GOTT! nun bin ich aber-
mahl der sündenlast befreiet,
nun bin ich in der christen zahl, als
Gottes kind, geweiht; wie kan ich
gnugsam preisen dich, daß du mich
hast so gnädiglich nun wieder ange-
nommen? Auf! meine seel, und lo-
be GOTT, wir wollen bald auf sein
gebort zu seinem altar kommen.

2. Mein Schöpfer! ich bekenn es
dir, in meinem fleische wohnt das
gift der sünden für und für, das mit
der hölle lohnet; ich habe die gerech-
tigkeit, so dir gefällt, zu jener zeit
in Adam alt' verlohren: zum guten
bin ich taub und blind, dieweil ich
armes sündenkind in sünden bin ge-
bohren.

3. Nun aber hat dein lieber Sohn
mich wiederbracht zu gnaden, als er
vom hohen himmels thron besucht uns
arme maden: um seiner willen hast
du dich, mein Gott, erbarmet über
mich, und mir die schuld erlassen;
so daß ich deine gnad hinfort, im sa-
crament, im geist und wort, kan fest
und glaubig fassen.

4. Gepreiset sey dein theurer nam,

o Jesu, meine freude! was ich für
trost von dir bekam, nach ausgestand-
nem leide, das weiß mein vielversuch-
tes herz, das schier ein rechter todes-
schmerz zur höllen wollterücken: sehr
schrecklich war die sündenplag, ich
mußte mich den ganzen tag erbärm-
lich lassen drücken.

5. Nun ist die schwere sündenlast,
GOTT lob! hinweg genommen; nur
darf ich, als ein lieber gast, zu meinem
Schöpfer kommen! nun hat er mir,
durch seinen knecht, im himmel schon
das bürgerrecht aus gnaden zugefa-
get. Herr JESU Christ, setz dan
ich dir von ganzer seelen, daß du mir
hast solche gunst erjaget.

6. Gib mir nun deinen guten Geist,
der freudig in mir walle, und mich im
glauben allermeist bis an mein end er-
halte, daß ich in angst und traurigkeit
nur hoff auf dich, und jederzeit mich
fromm und kindlich arte; und wenn
ich bin im unglücksstand, alsdenn vor
deiner starken hand die gnadenhülfe
erwarte.

7. Verleih auch, daß ich alle tag ein
christlich leben führe, daß ich das übel
hassen mag, daß ich mich prüf und
spühre, wie mein verderbtes fleisch
und blut gar nicht, was recht und
christlich, thut; HERR, hilf mir
tapfer streben! Mein geist der wün-
schet nichts so sehr, als daß er möge
mehr und mehr nach deinem willen
leben.

8. Dieweil ich aber gar zu schwach
im fleische mich befind, das oftmals
folgt den lusten nach, wenn ich mich
unterwinde, nur meinem GOTT zu
hangen an, und mich doch schwerlich
schicken kan, zu thun nach seinem wil-
len; so wollest du getreuer Hört, die
sündenlust, nach deinem wort, in mei-
nem fleische stillen.

9. Laß mein gebeth, HERR, feurig
seyn, und durch dasselb ersterben den
alten Adam, der allein begehret mein
verderben; damit ich als ein tapffer
held hier kämpf, und mich der argen
welt

weist im glauben mög entreißen; so kan ich nach der bösen zeit in der gewünschten ewigkeit dich rath und helfer beissen.

300. Paulus Speratus.

Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ! ich bitt, erhöhr mein klagen; verlei mir gnad zu dieser frist, laß mich doch nicht verzagen: den rechten weg, o Herr! ich meyn, den woldest du mir geben, dir zu leben, mein'm nächsten müß zu seyn, dein wort zu halten eben.

2. Ich bitt noch mehr, o Herr! du kanst es mir wohl geben, daß ich nicht wieder werd zu spott, die hoffnung gib darneben; voraus wenn ich muß hier davon, daß ich dir mög vertrauen, und nicht bauen auf alles mein thun, sonst wird michs ewig reuen.

3. Verlei, daß ich aus herzengrund mein'n feinden mög' vergeben, verzeih mir auch zu dieser stund, schaff mir ein neues leben: dein wort mein spreis laß allweg seyn, damit mein seel zu nähren, mich zu wehren, wenn unglück geht daher, das mich bald möcht abtöbren.

4. Laß mich kein lust noch furcht von dir in dieser welt abwenden, beständig seyn ans end gib mir, du hast allein in händen, und wem du gibst, der hats umsonst; es mag niemand ererben, noch erwerben, durch werke deine gnad, die uns erreit vom sterben.

5. Ich lieg im streit und widersprech, hilf, o HERR Christ! dem schwachen; an deiner gnad' allein ich kleb, du kanst mich stärker machen: komm nun ansechtung her, so wehr, daß sie mich nicht umstossen, du kanst massen, daß mirs nicht bringt gefahr; ich weiß, du wirst nicht lassen.

301.

Zum Epheßern am 2.

GOTT, der da reich ist von barmherzigkeit, durch seine grosse lieb,

damit er uns geliebet hat. Da wir todt waren in den sünden, hat er uns samt Christo lebendig gemacht, zu erweisen den überschwenglichen reichthum seiner gnaden, durch JESUM Christ.

302. Franc. Rhodius.

Mel. Ach Herr, mich armen sündner. Ach GOTT! wem soll ichs klagen, daß ich so elend bin? Mein herz will mir verzagen, mein' sünd liegt mir im sinn: ich kann ihr nicht verzeihen, sie ist sehr groß und schwer, sie hat mich gar befallen, bracht in noth und gefahr.

2. In sünd'n bin ich empfangen, in sünd'n bin ich gebohrn, viel sünd hab ich begangen, darum bin ich verzagt. Fröhlich kan ich nicht werden, den himmel anzusehn, und schäme mich auferden mit meinen füß'n zu gehn.

3. Nun sollt ich ja vertrauen deinem Sohn, Jesu Christ, auf sein verdienst fest bauen, weil er mein fürsprech'r ist: so schreckt mich denn gewissen, das zweifelt immerdar, und spricht, dich werd verdriessen, daß ich die sünd nicht spar.

4. Ich wolt auch herzlich gerne besessen das leben mein, mit werk, wort und geberden, fromm und dir g'horsam seyn; ich kans so nicht vollbringen, wie ichs oft hab bedacht, böß g'danken es verdringen und auch des teufels macht.

5. Was soll ich denn nun machen, wo soll ich zusucht han? Ich fall der höll in rachen, wenn ich dir soll entgahn. O GOTT! ich komme wider, such dein barmherzigkeit, und falle vor dir nieder: mein sünd die ist mir leid.

6. Du hast dein'n Sohn gegeben für der ganzen welt sünd, daß jedermann soll leben, der an ihn glauben nimmt. Willt gleich mein herz nicht trauen, so glaub ich dennoch fest; hilf meinem schwachen glauben, dein' hüffe ist die best.

7. Ich

7. Ich bin nicht werth der gute, die du mir hast gethan, daß für mich mit dein blute bezahlt dein lieber Sohn: ich b'darfs aber nothwendig, und gläub den Worten dein, die mir zusag'n beständig: wer gläubt, wird selig seyn.

8. So wahr, als ich selbst lebe, sprichst du, ewiger Gott, mit nicht ich übergebe den sündler in den tod: ich will, daß er umkehre, und ewig leb bey mir; darum komm ich, mein Herr, ich komm wieder zu dir.

9. Mit deinem heiligen Geiste mein'n schwachen glauben mehr, hilf und lieben. bestand mir leiste, sey mein gnädiger HERR, gleit mich auf deinem wege, b'üt mich für sünd' und schand, des teufels sich und schläge wend ab mit deiner hand.

10. Segne mein leib und leben, mein'n b'ruf und mein arbeit, was du mir hast gegeben aus lauter gütigkeit: erhöre mein flehn und schreyen, und mein fürchtame wort, daß ich mich dein kan freuen, veracht'n des teufels mord.

11. Zuletzt laß mich abscheiden mit einem segnen end, und nimm aus diesem leiden mein seel in deine händ; dafür will ich dich preisen mit schuldiger dankbarkeit. GOTT wird mir gnad beweisen, und helf'n in ewigkeit. Amen.

303. Joh. Nist.

Met. Was mein Gott will, das ist. Ich höchster Gott! verleihe mir, daß ich nur dich begehre, und daß ich christlich für und für durch dich mich neu gebähre, daß ich, dein kind, dich such und find in allem creuz und leiden; damit der tod, noch böllenorth, mich nimmer von dir scheiden.

2. Gib meinem herten wahren und thranen meinen augen, daß ich hinfort das böse scheu, und meine werke taugen: hilf, daß ich sey ohn heuchelei ein schutz und trost der armen, auch jederzeit voll freundschaft mich ihrer mög erbarmen.

3. Lössch aus in mir des fleisches lust, daß ich in deiner liebe empfinde lust in meiner brust, und stets also mich übe nach deinem wort, an allem ort, in tugendlichen dingen, so wird mein geist sich allermeist zu dir, Herr Jesu, schwingen.

4. Treib aus von mir den stolzen sinn, laß mich in demuth leben, rach, neid und zorn nimm von mir hin: so kan ich bald vergeben, wenn schon durch list mein nebenchrist ins elend mich getrieben, weiß ich doch wohl, daß man auch soll die ärgsten feinde lieben.

5. Gib mir auch diese dreyerley: erst einen festen glauben, bey welchem rechte treue sey, die nimmer steht auf schrauben; daß ich mich üß in wahrer lieb, und hoff auf deine gute, die mich, o Gott! für schand und spott auch bis ins grab behüte.

6. Nach vielen reichthum, gut und geld, Herr, laß mich ja nicht trachten; gib, daß ich allen pracht der welt mög inniglich verachten, auch nimmermehr nach hoher ehr' und grossen namen strebe, sondern nur nach rechter spur der wahren christen lebe.

7. Für schmeicheln, list und heuchelei bewahre mir die sinnen, und laß mich ja durch gleisnerey den nächsten nicht gewinnen; laß ja und nein mein antwort seyn, darnach man sich zu richten: denn dieses kan bey jedermann die sachen leichtlich schlichten.

8. HERR! säubre doch von eitelkeit mein sündliches gemüthe, daß ich in dieser kurzen zeit für schändler lust mich hute, des herzensgrund sey wie der mund, dem nächsten nicht zu schaden; so werd ich nicht, wie sonst geschicht, mit schmähen überladen.

9. Gib, daß ich ja den müßiggang sammt aller trägheit hasse; dagegen, Herr, mein lebenslang mein arbeit so verfasse, daß ich zur noth mein täglich brod mit ehren mög erwerben, und, wenn ich soll, fein sanft und wohl in dir, Herr Jesu, sterben.

A 2

10. Ach!

10. Ach! gib mir deinen guten Geist, daß ich die laster fliehe, und nur um das, was christlich heist, von Herzen mich bemühe; so kan kein leid zu dieser zeit aus deiner hand mich treiben, sondern ich werd ewiglich bey dir, Herr Jesu, bleiben.

304. Joh. Heermann.

Mel. Was mein Gott will, das.

Hilf mir, mein GOTT, hilf, daß nach dir von Herzen mich verlange, daß ich dich suche mit begier, wenn mir wird angst und bange: verleihe, daß ich mit freuden dich in meiner angst bald finde, gib mir den sinn, daß ich forthin meid alle schand und sünde.

2. Hilf, daß ich stets mit reu und schmerz mich deiner gnad ergebe, hab immer ein zerknirsches hertz, in wahrer busse lebe, vor dir erschein, herzlich beweine hier alle misserthaten, laß allezeit mich seyn bereit, dem dürstigen zu rathen.

3. Die lust des fleisches dämpf in mir, daß sie nicht überwinde; rechtschaffen lieb und lust zu dir durch deinen Geist anzünde, daß ich in noch bis in den tod dich und dein wort bekenne, und mich kein trug noch eigennutz von deiner wahrheit trenne.

4. Behüte mich für zorn und grimm, mein hertz mit sanftmuth ziere, auch alle hoffart von mir nimm, zur demuth mich anführe: was noch für sünd sich in mir findt, laß mich hinfort ablegen: laß allezeit trost, fried und freud in mir durch dich sich regen.

5. Den glauben stärke, erhalte in mir die lieb, und mache feste die hoffnung, denn es ist vor dir beständigkeit das beste. Den mund bewahr, auf daß gefahr durch ihn nicht werd erwecket, speiß ab den leib, doch daß er bleib hier immer unbeslecket.

6. Gib, daß ich treu und fleißig sey in dem, was mir gebühret; durch ehrgeiz, stolz und heuchelei nicht werde gar verführet. Rechtfertig-

keit, haß, zank und neid laß in mir nicht verbleiben, verstockten sinn und diebsgewinn wollest du von mir abtreiben.

7. Hilf, daß ich folge treuem rath, von falscher meynung trete, den armen helfe mit der that, für freund und feind stets bethe, dien' jedermann, so viel ich kan, das böse haß und meide, nach deinem wort, o höchster Hört! bis ich von hinnen scheide.

305. D. Joh. Preppen.

Mel. Jesu, meine freude etc.

JESU! deine wunden seh ich alle stunden mir eröffnet stehn, daraus kommt mir freude, wenn in meinem leide ich fast will vergehn. Gottes Sohn, mein gnadenhron, ohne dich will ich nicht leben, weil ich hier muß schweben.

2. Deiner wunden höhlen sind ja meiner seelen sicherer aufenthalt, sie sind meine schirmen, wenn die feinde stürmen, laß ich hin alsbald: hier ist schutz, da ich mit trug mich allzeit kan sicher decken für der feinde schreden.

3. Wenn ich ängstlich schwitze von der sünden hitze, wenn sie mich saugt aus: wenn mich nagt, und quälet, und fast gar entseeler der gewissensbraus, laben mich herzinniglich, Jesu, deiner wunden flüsse, deines blutes güsse.

4. Davor fall ich nieder, meine matte glieder beugen sich hinzu, meine seele saugert alles, was ihr taugert zu der herzensruh. Wie gar leicht ein täublein flucht zu dem wasser, wenn es ächzet, und gar sehnlich lechzet.

5. Reige diese quellen, ich will mich gesellen, JESU, nah zu dir. Laß mich labfal finden wider meine sünden, o du Seelenzier! dich gibt saft, trost, freud und kraft: o! wie weichen schon die schmerzen aus dem müden herzen.

6. Jesu

6. Jesu! deine rügen sind mir star-
ke wunden fächer sind mir breite
dächer, da ich sicher bin; ob der
feind für zorne schäumt, ob er bliz
und feuer speyet, höllennarter dräu-
et.

7. Truß dir, feuerdrachen, truß dir,
todestraden, truß dir, höllengruft!
Sehet, Jesu wunden, die ich hab ge-
funden, die sind meine kluft. Hör
das wort, das JESUS dort sager:
Teufel, du sollst schweigen, dieser ist
mein eigen.

8. Hier sind friemen, wunden, ich
sieh angebunden an des creuzes-
lamm, hier ist blut und schmerzen,
höllenangst im herzen, hier ist Gottes
Lamm, so auffast der sünden last, und
die handschrift reißt in stücke; teufel,
geh zurücke.

9. Merke, mein herz, eben, höre,
wie dein leben, Jesus, dich vertritt;
laß den höllendrachen braussen, don-
nern, krachen, weiche keinen schritt.
Jesu blut stärkt dir den muth, solches
fasse nur mit freuden, und vergiß
dein leiden.

10. Noch ein feind steht hinten, der
mich hart will binden, der sehr grosse
tod. Er zückt schoß und pfeile, drum
ich zu dir eile in so grosser noth; laß
auch hier, du Seelenzier, sehen dei-
ner wunden stärke, auf mein sehen
merke.

11. Nun ich kan so hoffen, daß
mir stehet offen deiner wunden thür;
darein will ich fliehen, wenn ich fort
muß ziehen aus dem weltreiser. Mei-
ne noth und kurzen tod machst du ja
zum freudenleben, das du mir willst
geben.

12. Ich will sanft einschlaffen, du
wirfst ruhe schaffen, lauter süsse rast.
Du dir kommst die seele, der leib in
der hülle ruhet ohne last: da ist
sein schlafkammerlein, er liegt ohne
qual und sorgen, bis an grossen mor-
gen.

13. Gleich jetzt kommt behende mei-

nes lebens ende, jehund schlägt die
uhr; fort, ich muß aufstehen, und
alsbald hingehen aus der erden stur.
Ach! wo ist mein JESUS Christ,
der aus diesem angstgerummel mich
stracks führt in himmel?

14. O! wie helle sterne zeigen sich
von ferne, die mich leiten fort, leuch-
ten als tarsunkel, durch die nacht
und dunkel, führen an den port, da
man geht zu Gott, und steht mit der
guldnen ehrenkrone vor des Höchsten
throne.

15. Nun, ihr lieben meinen, stillt
euer weinen, gönnet mir die ruh,
die der wunderthäter, euer schlän-
gentreter, JESUS, euch sagt zu.
Gönnt mir heut die herrlichkeit, die
mir Gott gibt für das leiden, lebet
wohl mit freuden.

16. Seht die himmelsleiter, seht die
wegbereiter, Gottes engel, rei-
chen mir die hände, dahin ich mich
wende, tragen himmel ein, alsbald
weg; diß ist der steg, welcher führt
zur himmelsporte; wir sind schon
am orte.

17. Großer GOTT, sehr mächtig,
herrlich und hochprächtigt, ich steh nun
vor dir; du hast mich erwählet, und
vorlängst gezählet unter diese hier.
Ich bin nu zur rechten ruh, danke
dir mit süßem tone für die lebens-
krone.

18. Hier ist gar kein leiden, in viel
tausend freuden schallt mein harfen-
klang: heilig, heilig, heilig bist du,
GOTT, untheilig! das ist mein ge-
sang, den mir in stolzer zier Got-
tes schöne engel singen, ewig soll es
klingen.

306. Heint. Georg Neuf.

D Jesu, du bist mein, und ich will
auch dein seyn, herz, seele, leib
und leben sey dir, mein hert, er-
geben, nimme hin den ganzen mich;
wie du in deinen händen mich fehren
wilst und wenden, so müsse werden
ich.

A 3

2. Ich

12. Ich müsse nun nicht mehr, obs vor geschehen war, nach meinem willen leben; ich müsse seyn ergeben mein ganzer will und thun; ich müsse mich verlassen, und mich selbst an mir hassen, in dir allein zu ruhn.

13. Mein herz, was ziehet dich? Und warum zeuchst du mich stets zu der erden nieder, und senkest dich stets wieder hin in die eitelkeit? Ist denn des himmels freude dir nicht genug zur weide? Suchst du noch diese zeit?

14. Ach Jesu! ziehe mich, mein herz sehnet sich, ach! sey du mein gewichte, daß sich zu dir aufrichte mein centnerschwerer sinn; schneid ab das bleygewichte, das aus des himmels lichte mich zeucht zur erden hin.

15. Hier ist kein ruheplatz, hier find ich keinen schatz für meine arme seele: denn was ich hier erwähle, ist von der eitelkeit, und kan die seele nicht laben, denn sie wird es nicht haben nach gar geringer zeit.

16. Du, Jesu, bist mein gut, du meine seele aufruhst, dich kan ich nun nicht finden in diesen leeren rinden der schnöden eitelkeit: wer an der welt noch hängen, und ihre schlag umfängt, der ist von dir noch weit.

17. Im himmel ist dein thron, o meiner seele lobn! Drum wer nach dir will streben, der muß sich auch erheben weit über selbstn sich, weit über seine sinnen und auch des himmels zinnen: wer diß thut, findet dich.

18. Ey! nun zerschneide doch diß zähe jammerjoch, das mich zur erden senket, und mich von dir ablenket: schneid ab, schneid ab die last, so schwing ich mich zum himmel, aus diesem erdgetümmel zur stelle meiner rast.

19. Schneid ab die last der welt, die mich hienieden hält; daß ich dich dort mag finden, mich fest mit dir verbinden, daß mein herz sey bey dir, und stetig bey dir bleibe, auch alles leid vertreibe mit dir, o meine zier!

20. Ich will ja ewiglich um deiner willen mich verleugnen und nicht ken-

nen, wenn du mich nur willst nennen den allerkleinsten knecht. Ich will mich selbst verlassen, und mich selbst an mir hassen, und bleiben schlecht und recht.

21. Die welt mag immerhin in ihrem stolzen sinn mich für unsinnig schätzen, und mich zu unten setzen: sie mach es, wie sie will, sie leg auf mir zu tragen creuz, trübsal, angst und plagen; doch will ich halten still.

22. Sie lege heimlich mir die neze vor die thür, sie fluche, lästere, schände, sie wasche ihre hände, ist's noth, in meinem blut, sie mühe sich, mein leben in todeshand zu geben; sie thue, was sie thut.

23. Ich bleibe doch an dir, mein Jesu, für und für, mich soll von dir nichts trennen, ob mir es schon mißgönnten der teufel und die welt. Was können sie mir schaden, wenn du mir deiner gnaden dich hast zu mir gesellt?

24. Befestige nur den sinn, daß ich beständig bin, behüte mich für wanken, und zeuch sinn und gedanken, mein Jesu, stets zu dir. Laß herz, sinn und verlangen an dir alleine hängen und bleiben für und für.

25. So frag ich nirgends nach, und sollte gleich ein krach des himmels und der erden allhier gehöret werden, und sollte gleich dazu mein leib und seele verschmachten: so will ichs doch nicht achten, und bleiben stets in ruh.

26. Denn du, du bist mein heil und meines herzens theil, mein trost in meinem zagen, mein arzt in meinen plagen, mein labfal in der pein, mein leben, licht und sonne, und freudenreiche wonne. O JESU! du bist mein.

307. Heinr. Georg Neuß.

Jesu! meiner seele leben, mein höchster schatz und meines herzens lust, dir will ich mich, mein GOTT, ergeben; ach! dämpfe du in mir den sündenwust; ach! nimm dich meiner